

U  
Samstag/Sonntag, 21./22. Juli 1962

# Vom Geben und Nehmen

*Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten;  
und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen (2. Kor. 9, 6).*

Ich weiß nicht, ob Sie, die Sie diese Zellen lesen, häufiger zur Kirche gehen. Vielleicht gehen Sie nur selten, vielleicht auch gar nicht. Möglicherweise meinen Sie auch, das sei weiter nicht von Bedeutung. Beten könne man auch zu Hause, und den Gottesdienst am Radio höre man sich gelegentlich an.

Nun, darüber könnte man streiten; wir wollen es nicht tun. Eins aber ist deutlich: Ein Teil des Gottesdienstes ist die Kollekte, das Liebesopfer, das eingesammelt wird und von dem der Apostel Paulus in dem oben stehenden Spruch spricht. An diesem Opfer haben Sie keinen Anteil, wenn Sie den Gottesdienst in Ihrer Kirche nicht besuchen; denn wahrscheinlich geben Sie keinem anderen Ihre Gabe mit. Sie handeln so gewiß nicht aus Geiz, aus Boshelt, aus Aerger. Nur kann man ja schwerlich seine Gabe geben, wenn man nicht im Gottesdienst ist.

Paulus hält das für bedauerlich. Wer kärglich sät, sagt er, wird auch kärglich ernten. Er meint also, der Segen des Gebens sei ein Segen auch für den, der gibt. Es ist gewiß so! Nur wer recht geben kann, versteht auch recht zu empfangen; nur wer opfern kann, vermag recht zu besitzen. Aber dazu muß man in der Uebung bleiben. Schade, wenn man nicht darin ist.

**Pfarrer Dr. Walter Schmithals, Raumland**